

Rückblick und Ausblick zum 25jährigen Bestehen des Wangener Kreises Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“.

Als gebürtiger Schwabe hatte ich nach Kriegsende mit Oppeln nicht nur meine Buchhandlung, sondern auch meine Wahlheimat Schlesien verloren. Gemeinsam mit meiner Familie teilte ich das Schicksal mit ungezählten anderen Menschen. Nach längerem Umherirren fand ich jedoch in Wangen im Allgäu eine Bleibe und auch wieder eine Buchhandlung.

Auf der Suche nach alten Freunden aus Schlesien kamen die ersten Kontakte mit Arnold Ulitz in dem benachbarten Tettwang, mit Willibald Köhler in Bad Wiessee und Egon H. Rakette in Schwäbisch Hall zustande.

W. Köhler begegnete ich schon 1946 zu einem ersten hoffnungsvollen Gespräch in München. Auf den Trümmern eines Hauses gegenüber dem Pieper-Verlag in der Georgenstraße wurde der Gedanke geboren, aus dem später der Wangener Kreis entstehen sollte. Der aus Breslau stammende Schriftsteller Egon H. Rakette hatte ebenfalls in diesem Jahre 1946 auf dem Walberghaus in Oberbayern diesbezügliche Gespräche mit Köhler. So kam es 1950 zu einer ersten Begegnung in Wangen/Allgäu mit Köhler – Rakette – Ritter – Schodrok – Hayduk – Bednorz – Strecke u. a. zur Gründung des Wangener Kreises.

Immer größer wurde der Freundeskreis, der aus vielseitigen, interessanten, begabten und auch liebenswerten Menschen bestand. Zu den ersten Mitgliedern gehörten ab 1951 nun auch bald Wilhelm Meridies, Frau Ursula Meridies-Steher, Wolfgang v. Websky, Karl Fleischer, Hans Niekrawietz, Frau Korn-Gisevius, Robert Bednorz, Gerda Stryi-Leitgeb, Werner Fechner, Alois M. Kosler, Ernst Alker, Max Lippmann, Gerhard Uhde, Richard Schiedel, Gerhard Neumann, Gustav Richter, Hermann Diesener, Franz Hoffmann, Fritz Thomas Gottesberg, Walter Stanietz und andere.

Wiedersehensfreude, Kennenlernen und Neubeginn ließen uns jedoch das Anliegen der ersten Stunde nicht vergessen: verstreute und vielfach in Existenznot lebende schlesische Künstler zu sammeln, ihnen Heim- und Arbeitsstätten zu errichten, gerettetem Kulturgut wieder eine würdige Bleibe zu geben und ein lebendiges geistiges Zentrum zu schaffen, in dem die durch Krieg und Vertreibung zerrissenen Verbindungen zwischen den Künstlern und ihren Freunden neu geknüpft und vertieft werden konnten.

Mit ermöglicht wurde die Durchsetzung unserer Ziele durch den kunstsinnigen Landrat des damaligen Kreises Wangen, Dr. Walter Münch, und den aufgeschlossenen Bürgermeister der Allgäustadt, Wilhelm Uhl. Durch ihre Hilfe und durch die Initiative seiner Gründer Köhler–Rakette–Ritter wurde der Wangener Kreis eine der frühesten Sammelstätten ostdeutscher Kultur in der Bundesrepublik. Auch das damalige Land Südwürttemberg-Hohenzollern gab uns eine tatkräftige Unterstützung. Heute wiederholen wir unseren besonderen Dank für diese aufgeschlossene und großzügige Leistung der Schwaben. [...] Erst Jahre später teilten sich die Förderung unserer Vereinigung Baden-Württemberg, die Länder, insbesondere Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, ab 1970 der Bund. Seit 1951 konnten unter reger Anteilnahme die „Wangener Gespräche“ jährlich durchgeführt werden. Die erste Tagungsstätte war der „Sonnenhof“ in Wangen.

Zwischendurch bewies der Wangener Kreis auch äußerlich seine Beweglichkeit, indem er Tagungen und Lesungen in Wangen, Bregenz, Lindau, Dortmund, Lörrach / Baden, Berlin, später unter dem Vorsitz von Dr. Alois M. Kosler und der Mithilfe weiterer Vorsandsmitglieder in Heidelberg, Konstanz und Recklinghausen veranstaltete. So wurde die Öffentlichkeitsarbeit des Wangener Kreises – auch über den Rundfunk durch Beistands eines Vorstandsmitgliedes – breiteren Kreisen zugänglich gemacht. Jedoch blieb das anheimelnde Wangen die bevorzugte und liebenswerte Heimat des Wangener Kreises. 1951/52 ließ sich endlich auch unsere Idee, und zwar einzig und allein auf Initiative der drei Gründer Ratsmitglieder Köhler – Rakette – Ritter, eine „Schlesische Künstlersiedlung“ zu schaffen, verwirklichen. Die Stadt Wangen schenkte dazu den Grund und Boden auf dem Atzenberg; Süd-Württemberg – Hohenzollern und der Bund gaben weitere finanzielle Unterstützung.

Durch das feste Vertrauen, daß mancher Traum durch Beharrlichkeit, durch oft mühselige Kleinarbeit und mit dem vollen Einsatz aller Kräfte Wirklichkeit werden kann, entstanden die Häuser für das Deutsche Eichendorff-Museum, für das Gustav-Freytag-, das Hermann-Stehr-, und das Karl-von-Holtei-Archiv. Die Kunstmaler Wolfgang von Websky und Werner Fechner, die Schriftsteller Hans Niekrawietz und Eberhard von Besser, der Journalist Gustav Richter und die Witwe des Breslauer Verlegers Korn, Anni Korn-Gisevius, zogen in ihre neuen Heimatstätten ein. Ferner übersiedelten die Schriftstellerin Ruth Storm und der Kunstmaler Friedrich Iwan nach Wangen. Der Wangener Kreis wurde auch anderweitig aktiv. Rakette als Herausgeber einer schlesischen Schriftenreihe und seine Anthologien, im Verlag Ritter in Wangen erschienen, stellte sich auch außerhalb der Gespräche einem größeren Publikum vor. Im Jahre 1953 wurde von uns der „Silling Ring“ geschaffen. Bislang erhielten ihn der Bildhauer Prof. Robert Bednorz, die Schriftsteller Willibald Köhler und Arnold Ulitz. Bereits 1956 konnte der Eichendorff-Literaturpreis erstmals nach dem Krieg wieder verliehen werden. Seine zunächst bescheidenen Dotation wegen trug er zuerst, einem Einfall Max Lippmanns folgend, den Namen: Taugenichts-Reisestipendium“.

In der Nachfolge von Prof. Alke hat Bibliotheksdirektor Dr. Hans Meyer mit großer Literaturkenntnis und in Ausgewogenheit, der Beurteilung der Jury des Eichendorff-Literaturpreis vorgestanden; in seinen Einführungsreferaten die notwendige Arbeit des Wangener Kreises in Bezug zum jeweiligen Zeitgeschehen gebracht.

Der Wangener Kreis veranstaltete auch einen literarischen Wettbewerb und vergab den Paul-Barsch-Preis. Ehrengaben erhielten Viktor Kaluza und Ruth Storm. Auf Veranlassung des Wangener Kreises wurde Willibald Köhler mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Ein weiterer Beitrag von uns war die Schaffung der Max-Lippmann Walter-Meckauer-Gedenkmedaille. Sie bewahrt gleichzeitig das Andenken an zwei verstorbene Mitglieder und die Namensgeber der Medaille. 1969 wurde sie an Max Tau, 1971 an Else Levi-Mühsam, die in hervorragender Weise das Werk ihres Vaters Paul Mühsam betreut, und 1975 an den ehemaligen Breslauer Verleger Dr. Priebatsch verliehen.

Durch Walter Lippmann, dem Direktor der freiwilligen Filmselbstkontrolle in Wiesbaden, konnten in Wangen erstmalig in der Bundesrepublik künstlerisch wertvolle Filme aus Polen und aus der Tschechoslowakei gezeigt werden. Die Vorführung solcher Filme blieb so lange fester Bestandteil der „Wangener Gespräche“, bis sie durch Filmtheater und Übernahme in Fernsehanstalten populär geworden waren.

Schon unter der Leitung von Egon H. Rakette wurden die Berührungspunkte zwischen dem deutschen Volk und seinen slawischen Nachbarn hervorgehoben; die Verbundenheit mit den aus der Emigration heimgekehrten oder im Ausland weilenden jüdischen Schlesiern wachgehalten. Dies wurde durch die kulturhistorisch-wissenschaftliche Initiative von Dr. Alois M. Kosler ab 1971 mit eigenen Arbeiten und unter Heranziehung namhafter Vortragender erweitert. Die seit Jahrhunderten bestehenden reichen, kulturellen Wechselbeziehungen konnten auf diese Weise in zahlreichen Referaten, Ausstellungen ins Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt werden. Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen. Aus den Ideen und der Tatkraft eines kleinen Freundeskreises von Autoren und Künstlern wuchs dieser Kreis, namhafte Mitglieder sind durch Tod ausgeschieden, wie der Bildhauer Bednorz, der Komponist Strecke, die Autoren Ulitz, Stanietz, Pohl, Schiedel, die Maler Franz Hoffmann, Alexander Bernhard Hoffmann, Seidel und Günther. In stärkerem Maße hinzugetreten sind Landsleute und Westdeutsche, die sich dem Kulturschaffen verpflichtet fühlen. Den jungen künstlerischen Kräften wird vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Ich wünsche dem Wangener Kreis auch für die Zukunft die Schwungkraft der Gründerjahre, die Aufgeschlossenheit neuen Ideen gegen über, das treue Festhalten an seinen Zielen, den Willen, die Kunst und die Künstler zu fördern, das Talent, die Öffentlichkeit mit seinen Aufgaben bekannt zu machen und die Gabe, alte Freundschaften in einer warmen Atmosphäre zu pflegen und neuen hilfreich die Hand zu reichen.